

Dortmunder Kreisblatt

Amtlicher Anzeiger für
verbunden
Schwerter Zeitung



den Landkreis Dortmund,
mit der
Aplerbecker Zeitung

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund.“

Insertionsgebühr für die sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Bezirkes 15 Pfg.; Retaken 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Brauns in Schwerte.

N. 6.

Dortmund, Schwerte und Applerbeck, Donnerstag, 14. Januar 1886.

19. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 4. d. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 14. d. Mts. in die Hauptstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 13. d. Mts. in den Stunden von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends und am 14. d. Mts. in den Morgenstunden von 8 Uhr ab offen liegen wird.

In diesen Büreaus werden auch die Zeitmationsarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mitteilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, den 5. Januar 1886.

Der Minister des Innern: gen. v. Puttkamer.

Bekanntmachung der Königl. Regierung.

Nach Beschluß des Bundesrates vom 24. April 1882 wird die allgemeine Ermittlung des Ertrages im Deutschen Reich, die den Zweck hat, durch direkte Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die wirklich geerntete Menge an Bodenprodukten zu gewinnen, auf die im Formulare B aufgeführten Früchte beschränkt. Für diese Ermittlung sind für 1885 folgende allgemeine Bestimmungen maßgebend:

- 1) Die Ermittlung des Ertrages für 1885 findet in der zweiten Hälfte des Monats Februar 1886 statt.
- 2) Mit der Vorbereitung und technischen Leitung der hierzu erforderlichen Arbeiten, sowie mit der Zusammenstellung und Drucklegung der Ergebnisse der Ermittlung ist das Königl. statistische Bureau zu Berlin beauftragt. Dasselbe bildet die Zentrale für die Versendung aller Druckfachen und den Rückempfang der ausgefüllten Formulare, nicht minder auch für die Erhebung von Anträgen aller Art, welche die angeordnete Erhebung hervorgerufen sollte.
- 3) Die unmittelbare Ausführung der Erhebung in den einzelnen Regierungsbezirken, Kreisen und Oberämtern, Gemeinden und selbständigen Gutsbezirken ist Sache der Königl. Bezirks-, Kreis- und Oberamts-Verwaltungsbehörden und in weiterer Folge der Orts- (Kommunal-) Behörden nach Maßgabe der Vorschriften der Instruktion C und der besonderen, dem Erhebungsschemare B vorgebrachten Anleitung zur Ausfüllung der Formulare.

Die Erhebung erfolgt nach politischen Gemeinden bzw. selbständigen Gutsbezirken, so daß der Ertrag für jede Gemeinde und jeden Gutsbezirk besonders nachzuweisen wird. Zur Erhebung des Ertrages dient das Formulare B, wonach jeder Gemeinde bzw. jedem Gutsbezirk 2 Exemplare zufließen.

Ans Vaterland, ans teure, süßlich dich an!

(Nach einem Ausspruch E. M. Arndts.)

Wo sich die Gottes Sonne,
O Münd, aufsteigt;
Ein Elternhaus mit Sonne
Sich über dich geneigt; —
An diesen Ort gebunden
Bist du mit heiligem Band;
Da ist zu allen Stunden
Dein teures Vaterland!

Wo dir, voll stillen Glü, es
Die Jugendzeit gesendet;
Der Vater ersten Blickes
Dir in das Herz gesenkt,
Der Weisheit edle Triebe,
Des Christenglaubens Stand;
Da, da ist deine Liebe,
Da ist dein Vaterland!

Wie leuchtet in der Ferne
Die hell der Heimat Flur;
Wie folgt du da so gerne
Der trauten Kindheit Spur!
Hier ist in weitem Kreise
Der Weg und Steg bekannt;
Denn nichts von jeder Reise
Dich heim zum Vaterland!

Nur auch nur klein verborgen,
Ohn' jede Pracht und Zier,
Und wohnen Not und Sorgen
Und Mühen dort mit dir,
Du sollst das Land behalten
Im Herzen stark und fest
Und ihm die Treue halten,
Die sich nicht scheiden läßt!

O, schließ mit Ernst und Feuer
Ans Vaterland dich an!
Erweise dich als treuer,
Als freier, deutscher Mann!
Wird zu des Volkes Wohle
Und lind're jede Not;
Vom Scheitel bis zur Sohle
Ein wahrer Patriot!

Wenn du dem ewigen König
Dienstwillig, fromm und rein;
Wirst du recht unterstütz
Dem lebenden Herrscher sein!
Hierin gewinnst du Stärke,
Zu weihen Herz und Hand
Und alle deine Werke
Dem heiligen Vaterland!

S. B.

Beide Formulare enthalten für die einzelnen Fruchtarten die im Königl. statistischen Bureau handchriftlich eingetragenen Nachweise des 1884er durchschnittlichen Ertrages der Gemeinde bzw. des Gutsbezirks vom Vortag, außerdem aber derjenigen Anbauflächen, welche sich für das Jahr 1884 aus den Erhebungen im Jahre 1883 und den gelegentlich der Ermittlung des Ertrages im Jahre 1884 mitgeteilten Veränderungen ergeben.

Mit diesen Ermittlungen ist in Preußen eine Erhebung über den Umfang der Hagelwetter verbunden (vergl. Nr. 6 der Anleitung des Erhebungsschemars B. und den Anhang dazubill). Den einzelnen Erhebungsbezirken sind bereits im Januar 1885 Notizblätter zugelandet worden, um auf denselben die näheren Angaben über die im Jahre 1885 etwa vorgekommenen Hagelwetter notieren zu können. Diese Notizen sind nunmehr in das Erhebungsschemare B zu übertragen. Zur vorläufigen Notierung der im Jahre 1886 etwa eintretenden Hagelwetter ist den Erhebungsbezirken je ein Exemplar des Notizblattes zu übersenden. Dasselbe verbleibt im Besitze dieser Behörden. Die in das Notizblatt bei einem Hagelwetter zu verzeichnenden Angaben haben die Erhebungsbezirke demnach in das für die Ermittlung des Ertrages pro 1886 ihnen zugehende Erhebungsschemare B zu übertragen.

Die inhaltliche Ermittlung des Ertrages, insbesondere die Ausfüllung des dafür in Anwendung kommenden Formulare B ist in den Stadt- und Landgemeinden Sache der Orts- (Kommunal-) Behörden, in den selbständigen Gutsbezirk. Forstbezirken Sache der Besitzer bzw. Vertreter dieser Bezirke.

Die Kreis- und Oberamtsbehörden haben dahin zu wirken, daß in denjenigen Gemeinden und Gutsbezirken, wo die Verhältnisse es erfordern, die Orts- und Gutsbezirke umfassenden Erhebungsschemare B vorzunehmen hat, so jedoch, daß für jede Gemeinde und jeden Gutsbezirk dieses Erhebungsschemars der Ertrag getrennt nachgewiesen wird.

Die Zahl der Mitglieder der Erhebungskommissionen hat sich nach der Größe der ihnen zugewiesenen Aufgaben zu richten.

Bei Zusammenlegung der Erhebungskommissionen kommt es hauptsächlich darauf an, solche Personen für dieselben zu gewinnen, welche nicht nur ein Interesse an den vorgedruckten Ermittlungen nehmen, sondern auch ausgeben das Vertrauen der Gemeindeangehörigen und eine

genaue Kenntnis der örtlichen Verhältnisse besitzen.

Die Teilnahme an der Erhebungskommission ist ein Ehrenamt. Die Bildung derselben muß längstens bis zum 10. Februar 1886 erfolgt sein. Arnberg, den 21. Dezember 1885.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § 2 des Gesetzes vom 26. Februar 1870 über die Spontaneität des Wilters wird der Beginn der nächstjährigen Schonzeit für die im § 1 sub 12 des gedachten Gesetzes aufgeführten Wildarten, also für Auer, Birk, Fasanen, Hasen, vassilw und Hain auf den 17. Januar l. J. festgesetzt, so daß vom 18. Januar l. J. ab das gedachte Wild nicht mehr erlegt werden darf.

Arnberg, den 18. Dezember 1885.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

Folget Verordnung.

In Vertheilung ist am 29. Dezember pr. ein Hund getötet, der nach tierärztlichem Gutachten mit der Tollwut befallen gewesen. Es wird deshalb gemäß § 20 und 21 des Gesetzes vom 23. Juni 1880 R. G. B. S. 153 in den Gemeinden: Vertheil, Silingen, Eicklinghofen, Menglinghausen, Barop, Rüdinghausen, Rixdorf, sowie in der Gemeinde des Dorfs Kirchhörde (ausgenommen, sowie in der Dittschd. Reninghausen, der Gemeinde Hagen) bis zum 29. März l. J. die Festlegung aller Hunde hierdurch angeordnet.

Von dieser Anordnung bleiben unberührt Zierhunde, wenn sie fest angeführt sind und ihren Hund in Begleitung der Herde.

Werden Hunde dieser Vorschrift zuwider frei umherlaufend betroffen, so kann deren sofortige Tötung polizeilich angeordnet werden. Außerdem steht Zuwiderhandlung gegen die angeordnete Schutzmaßregel Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haft nach § 6 des cit. Gesetzes.

Barop, den 8. Januar 1886.

Der Amtmann: Steinaeder.

Deutsches Reich.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 12. Jan. Der Reichstag begann in seiner heutigen Sitzung die erste Beratung der Bundeshaushaltsrechnung. Während die Vertreter der verschiedenen Regierungen die Steuer- und Konfiskations- sätze der Vorlage beschwerten, und verschiedene Mitglieder des Hauses für die Abnahme der Vorlage, plaidierte der Abg. v. Hellwig (Deutschl.) für das Bestehen des Systems der Materialsteuer, bekämpfte jedoch unter dem lebhaften Beifall der rechten Seite des Hauses im Interesse der nothleidenden und für die Landwirthschaft so außerordentlich wichtigen Zuckerrückstände die in der Vorlage beantragte Herabsetzung der Exportkonfiskation. Am 13. Fortsetzung der Verhandlung.

Sagen sich „Sie war mit dem jungen Drog von Beaufort zusammen und meinte sich entschließen, hierher zu kommen. Sie sagte mir, ich möchte Sie mitteilen, daß sie es nie mehr vergesse würde, daß Du sie in jener Nacht aus ihrem rechtmässigen Heim vertrieben hättest — niemals! Sie sagte, daß sie Dich früher ebenso geliebt hätte, wie sie Dich jetzt liebt! Und was denn? Du hast sie aus ihrem Heim vertrieben, so verachte sie Dich, und äußerte, Du solltest nur das Schlimmste thun, was Du könntest!“

Des alten Mannes Gesicht übergoß dunkle Zornwolken.

„Und diese Botenschaft schickst du mir?“ „Es ist, als ob seine Augen auf dem Grunde von Eugens Seele lesen wollten, so fest waren sie auf ihn gerichtet.“

„Ja, und noch mehr!“ entgegnete der Schurke mit feinem Blick. „Sie hat meine Liebesbetreibungen vorgelesen, sie hat meinen Antrag abgewiesen! Sie ist mit Dir und mich auf eine Stufe der Lächerlichkeit und sich stützend auf die Aussicht, binnen kurzem die Braut des jungen Drog von Beaufort zu werden, ist sie voller Zorn und Brachung — ganz und gar die edle Tochter ihres nichtswürdigen Vaters!“

„Und sie will nicht zu mir zurückkehren?“ Sie sagte es, daß sie mich hegte!“

„Ja!“ rief Graf Eugen mit heiserem Lachen. „Sie selbst hat es mir gesagt und zwar mit so trübseligem Ausdruck, daß ich es glauben mußte. Ubrigens kannst Du Gelegenheit finden, sie zu sehen, wenn Du es willst, Onkel. Du kannst sie anrufen um ein Almosen der Liebe! Du kannst sie sehen, hier — auf Sanssouci!“

„Sie kommt — sie kommt hierher?“ stammelte der Marquis atemlos.

Graf Eugen lachte höhnisch auf.

„Ja! Sie kommt hierher, im Geheimen mit dem Drog von Beaufort. Du weißt, Sanssouci ist ein Ort, der häufig von Fremden besucht wird. Bald kommt hierher als einfache Besucherin des Landstüchleins, während in Wirklichkeit hier eine Zusammenkunft zwischen ihr und ihrem Eltern stattfinden soll. Ihr Vater ist irgendwo hier im Park versteckt. Willst Du zusehen, wenn sie sich darüber lustig machen, wie sie von alten Karren von Marquis de Beaufort gründlich betrogen haben? Hast Du Belangen, noch einmal in das falsche Gesicht Deines betrügerischen Neffen zu sehen, der es gewagt hat, ein Attentat auf seinen Onkel und Wohlthäter zu verüben? Die Gelegenheit ist da — willst Du sie alles sehen, die ganze falsche Brut?“

Der Kaiser empfing Montag nachmittag den Reichskanzler und den Finanzminister von Scholz. Denstag nahm der Kaiser die Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Chef des Admirals und dem Zivilkabinett, und erteilte dem bisherigen russischen Militärbevollmächtigten Fürsten Dolgorudi Audienz.

Zu der am 14. stattfindenden Jubiläumsfeier des Kaisers als Chef des bayerischen 6. Infanterieregiments trifft aus der Garnison Amberg eine Deputation des Regiments in Berlin ein, um dem Kaiser ihre Glückwünsche zu überbringen.

Die Eröffnung des preussischen Landtages wird Donnerstag 12 1/2 Uhr im Reichen Saale erfolgen und zwar möglicherweise durch den Kaiser selbst, der sich sehr wohl befindet. Der Eröffnung vorhergehen Gottesdienste im Dome und in der Hedwigskirche. — Anderweitig heißt es, Minister von Puttkamer eröffne den Landtag.

Eine Denkschrift hat, wie erwähnt, das bayerische Ministerium dem Könige übergeben, welche sich über die mangelhaften Verhältnisse der Königl. Schatzkammer ausspricht. Daß dieses Vorgehen Erfolg gehabt, ist bisher nicht bekannt geworden. Ueber lang oder kurz muß freilich noch etwas gesprochen.

Der württembergische Thronfolger, Prinz Wilhelm von Württemberg, hat sich mit der Prinzessin von Schaumburg-Lippe, Tochter des Prinzen Wilhelm von Schaumburg-Lippe, verlobt. Der ersten Ehe des Prinzen entsprang kein Sohn, wurde das auch in der neuen Ehe der Fall sein, so ging schließlich die Krone an die (katholischen) Herzöge von Württemberg über.

Man nimmt im Reichstage an, daß die Vorlage über den Bau des Nordostseefanals nach eingehender Kommissionsberatung die Zustimmung des Plenums finden wird.

Wie es heißt, wird schon der kommende Landtag in Preußen die Kosten für die Errichtung einer orientalischen Akademie in Berlin fordern, an welcher junge Diplomaten in orientalischen Sprachen ausgebildet werden sollen.

Die Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtages, die heute, Donnerstag, erfolgt, soll angeblich auf das Branntweinmonopol Bezug

Der Kreis rang die Hände in Verzweiflung. Sein Gesicht wurde abwechselnd blaß und rot. Er sah seinen schicksalhaften An, als ob er etwas fragen wollte, aber er vermochte kein Wort hervorzubringen.

Graf Eugens Ton wurde bitterer und giftiger. „Herr Marquis,“ rief er und es leuchtete leuchtend auf in seinen Augen, „wollen Sie noch einmal das Gesicht desjenigen sehen, welcher vor achtzehn Jahren Sie im Schlaf überfiel, mit der Absicht, Sie zu ermorden? Wollen Sie noch einmal in die blauen Augen sehen, die jenem Knaben angehörten, den Sie wie einen Abgott liebten — in die Augen des Mannes, den Sie hofften, die Sünde zu? Wollen Sie hören, wie er seine Tochter nach Ihrem Aussehen befragt und ob Sie noch lange leben könnten? Sprich, Onkel, willst Du mir das Bismarck wiederholen?“

Alle bösen Leidenschaften, welche so lange geschlafen im Herzen des alten Marquis, durch diese vornehmenden Worte seines schlaun Neffen wurden wach und mit jeder Gewalt und brachen nun in mächtigen Lauf hervor, wie der Bergstrom sich Bahn bricht, von Unmengen Gestein.

Onkel und seine Liebe zu ihr waren vergessen und der Haß und die Rache, welche jahrelang in ihm geschlummert, sie hatten wieder Besitz genommen von ihm und schreuten alle milden Gefühle, die sich noch gelte zu machen wollten, in die Flucht.

„Ich, sprach er, und seine Stimme klang wie fern grollender Donner, „führe mich zu ihm. Laß mich den Schurken sehen, Ach, daß ich ihn gerade in dem Moment der strafenden Gerechtigkeit überliefen könnte, wenn er sich am sichersten alse!“

Graf Eugen schloß die Augen.

Onkel dahin gebracht, wohin er ihn haben wollte, Onkel und sein. Nur noch kurze Zeit, und —

„So laß mich ab, als er den Polizeikommissionar, Monsieur Frossard, des Weges daher kommen sah.“

Der Marquis, welcher ihn ebenfalls erkannte, erwartete den Kommissar mit jargonistischen Lächeln.

„Herr Marquis,“ hob Jean Frossard an, der, schlau berechnend, entschlossen war, sich die ausgeschaltete, große Blödnung nicht entgehen zu lassen, „ich habe mir die Freiheit genommen, Sie hier aufzusuchen, um Ihnen ein vollständigen Erfolg zu berichten.“

„Einen vollständigen Erfolg?“ wiederholte der alte Herr übertraut.

„Ich habe Ihre Adoptivtochter, Fräulein Onkel, aufgefunden. Sie befindet sich in Begleitung ihres jüngeren Bruders und des Drog von Beaufort (eben auf dem Wege nach dem chinesischen Pavillon im Park von Sanssouci.“

nehmen. — Die Wiederwahl der Präsidenten der letzten Landtagsession ist in beiden Häusern gescheitert. Das Bureau des Abgeordnetenhauses wird aber einzelne Veränderungen erfahren, da mehrere der früheren Mitglieder nicht wiedergewählt sind.

Dem Eisenbahnminister Maybach ist das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub verliehen worden.

Das Offiziersavancement ist in dem preußischen Armeecontingent im letzten Jahre etwas besser, als früher gewesen. Beförderungen erfolgten zu Generalleutnants 22, zu Generalmajors 23, zu Obersten 60, zu Oberstleutnants 85, zu Majors 169, zu Hauptleuten bzw. Rittmeistern 301, zu Premierleutnants 402, zu Sekondeleutnants 683. Die Beförderung war bei der Kavallerie am beträchtlichsten, wogegen bei der Artillerie die Zahl der Beförderungen zurückgegangen ist.

Die neue Rangliste für die preussische Armee ist schon erschienen. Nach derselben zählt die Armee 2 Feldmarschälle, 51 Generale, 88 Generalleutnants, 118 Generalmajors, 262 Obersten, 292 Oberstleutnants, 1105 Majors.

Einen außerordentlichen heftigen Angriff auf das Branntweinmonopol bringt ein landwirtschaftliches Blatt, die Deutsche Landwirtschaft. Es macht den Entwurf eine „gelungene Satire auf modernen Vorkämpfer der Sozialdemokratie“ nennt, indem sie der großen Zahl der Landwirte, welche dadurch beeinträchtigt würden, die relativ kleine Zahl der jetzigen Brenner, welche Vorteil davon ernten könnten, gegenüberstellt.

Die Post hat in den letzten drei Jahren einen Gesamtüberschuß von mehr als 66 1/2 Millionen Mark ergeben, das sind 14 1/2 Millionen mehr als in den drei früheren Jahren.

Eine sensationelle Nachricht bringt das polnische Blatt „Dziennik pognanski“: Ende dieses Monats soll ein Erlass des Zaren proklamiert werden, durch welchen alle preussischen Unterthanen, die bis zum 1. Januar 1886 nicht russische Unterthanen geworden sind, aus Rußland ausgewiesen werden. Gutsbesitzern wird 8 Monate, Fabrikbesitzern 6 Monate, Fabrikarbeitern 6—8 Wochen, Landarbeitern 6 Wochen, Handwerkern 1 Woche Frist zur Regelung ihrer Vermögensverhältnisse gewährt. Betroffen würden über 100000 preussische Unterthanen, wenn eben die Nachricht wahr ist.

Die Großmächte haben bereits am Montag resp. Dienstag in Athen, Belgrad, Sofia, gemeinsame Noten überreichen lassen, in welchen die drei Staaten aufgefordert werden, ihre Truppen zu demobilisieren und eine Abrüstung vorzunehmen.

Die bedrohlichen Nachrichten an einem ernstlichen Konflikt zwischen dem deutschen Reich und dem Könige der Samoainseln, welcher beinahe das Massacre der deutschen Kaufleute und die Besetzung der Inseln durch deutsche Seeräuber herbeigeführt, sind bisher nicht bestätigt, er scheinen aber auch nicht vollkommen ungläubig. Der König hat schon öfter wider die Bestimmungen des mit Deutschland geschlossenen Vertrages gehandelt und letzteren zu brechen versucht. Die Ordnung über Samoa über machen gemeinsam Deutschland, England, Nordamerika.

Der Konflikt mit Samoa wird durch folgendes Londoner Telegramm der Post. Ztg. bestätigt: Das britische Kolonialamt erhielt die Meldung, daß das deutsche Kriegsschiff „Albatros“ Seefoldaten zum Schutze deutscher Kaufleute auf Samoa gelandet habe, die Samoaflagge herunterzog und die deutsche Flagge aufhielte. Die englische Regierung glaubt aber,

Der Marquis machte unwillkürlich ein paar Schritte vorwärts.

„Der Marquis“, fuhr Jean Frossard mit schauspielerischem Pathos fort und sein Gesicht erglänzte im freudigen Triumph. „Nach Armand de Bigny ist gefunden!“

Des Marquis Antik glühte vor Erregung. „Er ist soeben mit seinem ältesten Sohne in einem kleinen Boote gleichfalls bei dem Pavillon angekommen“, sprach Monsieur Frossard weiter. „Ich habe Offizianten mitgebracht, um die Verhaftung des Schuldigen vorzunehmen. Dieselben sind neben dem Pavillon versteckt. Ist es Ihre Wille, Herr Marquis, daß Armand de Bigny für das, was vor achtzehn Jahren geschah, bestraft werde? Oder soll er frei ausgehen?“

„Frei ausgehen?“ rief der Greis aus und seine dunklen Augen schossen Blitze. „Niemals! Ich habe ihn endlich gefunden und er soll seiner gerechten Strafe nicht entgehen. Seine Stunde hat geschlagen! Monsieur Frossard, ich beauftrage Sie, Armand de Bigny zum Gefangenen zu machen, sobald ich Ihnen das Zeichen dazu gebe. Ich führe Sie und nach dem Orte der heimlichen Zusammenkunft.“

Jean Frossard erklärte sich bereit. Er schritt voran. Die anderen folgten.

Gerade im Begriff, den Garten zu durchschreiten, sah ihnen der Graf von Chateaux entgegen.

Der alte Marquis lächelte, als er seinen Freundes an der Schwelle sah, doch es war mehr ein Grinsen als ein Lächeln.

„Freund dich mit uns, alter Freund“, rief er aus. „Armand ist gefunden! Ich bin im Begriff, die Missethäter zu fassen! Komme mit mir und sei Zeuge der Verhaftung und dem Schrecken des Verbrechens, wenn er sich rettungslos verloren sieht. Er befindet sich hier — auf Deinem Grund und Boden!“

Der Graf sah den Sprecher erstaunt an, aber dessen maßlose Erregung drängte jede Frage auf seine Lippen zurück.

Der Marquis nahm des Grafen Arm und beide folgten in Gemeinschaft Eugen von Lamartins dem vorausgehenden Monsieur Frossard.

Der chinesische Pavillon lag auf einer Erhöhung, versteckt zwischen den Bäumen, hart am Flußufer, fern von allem geschäftigen Treiben der Welt.

Daß Deutschland nicht beabsichtige, die Inselgruppe zu annektieren, sondern lediglich seine Interessen wahren wolle. Es verlautet, das deutsche konsularische Gesandener habe Weisung erhalten, Samoa anzulanden.

Aus Peking wird die Entsetzung des früheren chinesischen Gesandten Sir Tong-Pao in Berlin aus seinen Ämtern bestätigt. Die Gründe sind persönlicher Natur.

Dänemark.

Der oberste dänische Gerichtshof hat das gegen den radikalen Abgeordnetenhaus-Präsidenten Berg wegen Verstoßes gegen die Polizei erlassene Urteil von 6 Monaten Gefängnis bestätigt. Natürlich hat die Sentenz nur die Folge gehabt, daß Berg noch populärer geworden ist, als er bisher schon war. Es sind ihm große Ovationen dargebracht worden, während dem Ministerium Citrup die Schuld an dem Prozeß zugeschoben wird.

Frankreich.

Die französischen Kammern haben Dienstag ihre neuen Präsidien erwählt; die Verlesung des Regierungsprogramms erfolgt erst Donnerstag.

Eine Vorlage, betit. die Pariser Weltausstellung für 1889, wird den Kammern baldigst zugehen.

Der neue Kriegsminister Boulanger, der namentlich auf das Vortreiben Clemenceaus in die Regierung gekommen, macht seinem Prorektor schon Unbehagen. Der General ist ein guter Soldat und weigert sich deshalb, einen Unterstaatssekretär anzunehmen, der nicht Offizier ist. Alle Zivilbeamten sind aus seinem Ministerium so ziemlich entfernt und die Stellen an Offizieren vergeben. Es ist das erste Mal, daß ein republikanischer Kriegsminister das durchführt.

Spanien.

Am 10. d. verfuhr ein Sergeant mit 40 Soldaten sich des Schlosses St. Julien bei Carthagena zu bemächtigen. Dieselben wurden durch die Besatzung des Schlosses unter Befehl des Gouverneurs zurückgewiesen, wobei der Gouverneur leicht verwundet wurde. Die Aufständischen entliefen auf ein Schiff, welches sie erwartete.

Rußland.

Das offizielle Petersburger Journal bestätigt, daß die Großmächte dem russischen Vorschlag, die Balkanstaaten zur Abrüstung aufzufordern, zugestimmt haben. Das Blatt bemerkt, diese Einmütigkeit beruhe in bestimmtester Weise die Einigkeit der Mächte angesichts der Gefahren, welche aus einem neuen serbisch-bulgarischen Kriege erwachsen könnten. Ungeachtet des Mißerfolges der Konstantinopeler Konferenz könne doch der Ausgangspunkt einer neuen diplomatischen Aktion werden, welche, wenn sie dies mal aufrichtige Unterstützung finde, den Orient vor neuen Verwicklungen bewahren werde. In dem „Wenn“, darin liegt es eben.

Orient.

Die Friedensverhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien werden nun doch wohl in Bukarest stattfinden und für Bulgarien durch die Türkei geführt werden. Dafür gestatten der Sultan dem Fürsten Alexander, sich in Belgrad einrichten und so ist die Frage eigentlich schon stillschweigend gelöst!

König Milan von Serbien hat den General Ljapjanin zum militärischen Vize bei den Friedensunterhandlungen mit Bulgarien ernannt. Der König ist von Belgrad nach Nikschin Hauptquartier seiner Armee zurückgekehrt.

In Belgrad hat eine Kriegspartei noch lebhaften Erfolg. Sie will den Krieg erneuern.

Der Pavillon hatte in seinem Innern einen Fußboden von verschiedenfarbigem Holz in Mosaik. Er war rundum von Fenstern eingefast, welche mit verstellbaren Jalousien und seinen Vorhängen versehen waren. Sein Mobiliar bestand aus einer Couchelouque und einem Schaufelstuhl von Bambusrohr, geschmückten Büchereibrettern mit leichter Unterhaltungslektüre und einigen Bildern, welche die Wandräume zwischen den Fenstern füllten.

Monsieur Frossard führte die ihm folgenden drei Herren auf Umwegen nach dem erhöhten Plage, wo dieser Pavillon stand. Er hielt sich ängstlich im Schatten der Bäume, bis er mit seinen Begleitern hinter dem kleinen Gebäude stehen blieb, wo die dicken, tief herunterhängenden Zweige der hier stehenden, alten Bäume einen prächtigen Versteck gewährten, so daß, wenn wirklich jemand auf dem Wege kommen sollte, er die hier Verborgenen doch nicht bemerken konnte.

Laut klopfenden Herzens, aber geräuschlos, schlichen die vier Männer näher heran, bis sie dicht vor den Jalousien standen. Jetzt konnten sie in das Innere des kleinen Pavillons hineinschauen.

Er war nicht leer.

Der Herzog von Beaufort stand auf der Schwelle, sein Gesicht erglänzte vor Freude, als er seine Hände ausstreckte und zwei Personen willkommen hieß, welche anscheinend soeben von der Seine aus angelangt waren.

Der Marquis betrachtete zuerst den jungen Herzog und sah dann nach Siralbo hinüber.

Sie saß auf der Couchelouque und ihr Out lag neben ihr; ihr Haar hing über ihren schönen Nacken herab und ihr liebliches Gesicht erglänzte vor Erwartung, halb hoffend, halb ängstlich.

Wie dem alten Manne das Herz erbebt!

Auf einem Schmel zu ihren Füßen saß ihr Bruder Alred, sein Köpfchen ruhte auf ihrem Schoß. Sein Gesicht blickte erwartungsvoll wie das ihre, doch fehlte ihm der ängstliche Zug, der auf dem Antlitz seiner Schwester ausgeprägt lag.

Nun traten die beiden Gestalten, welche mit dem Boote angekommen waren, in die Thür und die vier anwesenden saßen sie mit den verschiedenartigsten Empfindungen entgegen. (Fortsetzung folgt.)

wenn die Einigung von Bulgarien und Rußland nicht rückgängig gemacht wird. Es kommt darauf an, ob die Türkei bei Bulgarien aushält. Thut sie das, so kann Serbien nichts machen, denn die Türkei lediglich hat über die Union zu bestimmen.

Die Verhandlungen in Kairo über die Reformen, welche in Ägypten eingeführt werden sollen, bieten bisher kein größeres Interesse. Der Rhedive bemüht sich, für seine Person wenigstens einen Schein von Selbstständigkeit zu retten.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 13. Jan. Vor der Strafkammer des Igl. Landgerichts zu Hagen stand am 9. d. der hiesige Hilfspostbote Th. N. von hier. Derselbe war im v. H. bei der kaiserlichen Postanstalt hieselbst als Hilfsbote angestellt und hatte außer seinen übrigen Dienstobliegenheiten auch das Reinigen der Postbüreau zu besorgen. Am 12. und 19. April v. J. verschwand auf unerklärliche Weise aus dem Postexpeditionsbüreau eine Menge Postwertzeichen, bestehend aus 100 Stück 10 pfennig, 130 Stück 3- und 5-pfennig und 50 Stück 20 pfennig-Freimarken. Der Verdacht, diese Wertzeichen entwendet zu haben, lenkte sich auf den jugendlichen Angeklagten und sollte derselbe dieserhalb zur Untersuchung gezogen werden. Er entzog sich jedoch seiner Verhaftung durch die Flucht nach Amerika, von wo er aber schon nach kurzer Zeit, von Gewissensbissen verfolgt, nach hier wieder zurückkehrte und sich der Börde freiwillig stellte. Er legte heute ein reumütiges Geständnis ab, und wurde mit Rücksicht hierauf sowie in anbetrach seines jugendlichen Alters mit 3 Monate Gefängnis bestraft.

Schwerte, 13. Jan. Am 7. ds. wurde vor der Strafkammer des Landgerichts zu Hagen die Berufung des Fabrikarbeiters J. N. von hier, welcher am 25. Juli v. J. von einem Polizeibeamten beim unbefugten Einschreiten der Ruhe erlappt worden war und diesen in frapperanter Weise beleidigt hatte, verworfen und die demselben vom hiesigen Schöffengericht undiktorierte Strafe von 2 Monat Gefängnis und 14 Tage Haft als gerechtfertigt und vollstreckbar erachtet.

Schwerte, 13. Jan. Ein vorzeitiger Frühlingsbote in der Gestalt eines Schmetterlings wurde gestern durch Herrn Carl Schäfer auf der Schwerteheide in unserer Redaktion vorgezeigt.

Schwerte, 12. Jan. Der Kriegsveteran geleitete am vergangenen Sonntag nachmittag die sterblichen Überreste eines seiner Mitglieder zur letzten Ruhestätte. Der imposante Zug war ein lebendes Zeugnis von dem kameradschaftlichen Geiste, der diesen nunmehr 300 Mitglieder zählenden Verein befeuert, und daß das gemeinsame Band, welches ihn umschlingt, sich mehr und mehr festigt. Bei dieser erheuchelten Thatsache können wir nur den feierlichen ausgesprochenen Wunsch wiederholen, daß alle, welche den Ehrenrock getragen und dem Verein bisher fruchtbar geblieben sind, sich demselben bald anschließen möchten.

S — In der letzten General-Versammlung des hieselbst bestehenden Vereins Stenographen „Metakur“ wurde, nachdem durch die Ballotage mehrere Herren als Mitglieder aufgenommen waren, beschlossen, dem Wunsche einiger hiesiger und auswärtiger Herren entsprechend, anfangs Febr. cc. wiederum einen Lh.-Kursus in der Stenographie rationellen Volks Stenographie zu eröffnen und können Einzelnungen zur Teilnahme an demselben schon jetzt im Gasthof Duisberg am Markt übergeben erfolgen.

Schwerte, 13. Jan. Unsere Leser, namentlich die Landwirte, wird es interessieren, zu erfahren, daß durch Allerhöchste Kabinets-Ordnung vom 23. Dezember v. J. der erste Nachtrag zum Statut der Westfälischen Feuer-Sozialität genehmigt worden ist, wonach: 1. auch Versicherungen von Holzbeständen von der Sozialität übernommen werden können und über Annahme oder die Direktion entscheidet; 2. vom Bestande des Reservefonds nicht mehr als zwei Drittel auf Hypothek angelegt werden dürfen.

— Das „Allgem. Gewerbeblatt“ schreibt: Es haben leider viele Leute bei uns die Gewohnheit, daß sie die Waren, welche sie von Geschäftsinhabern empfangen, nicht sogleich bezahlen, sie vielmehr erst verzeihen oder verdrücken, ehe sie zum Bezahlen sich entschließen, weil ihnen die Mittel fehlen, sondern weil sie nicht mögen. Und doch ist es eine überaus nachteilige Sache, dem Geschäftsmann für die von ihm gelieferten Waren nicht sofort Zahlung zu leisten. Wird ihm nicht sofort bezahlt, so kann auch er nicht sofort zahlen, und so verliert er den Nachschuß am Preise, welchen der Großhändler der Verzählung zu gewöhnen pflegt, und empfängt vielmehr auch, da er von dem Großhändler abhängig ist, weniger preiswerte Waren. Er steht darum bedeutend im Nachteil gegen den anderen Geschäftsmann, der sofort bezahlen kann, hat nicht so gute Sachen, kann auch nicht so billig verkaufen, macht also bei weitem nicht das Geschäft, welches jener macht, ja verliert sogar seine Kunden. Wer viel in den Büchern hat, ist stets Verlusten ausgesetzt, — eine neue Schädigung des Geschäftes. Schlägt er die Verluste auf seine Waren, so macht er diese um so teurer, ein Umstand, der seine Kunden veranlaßt, zu seinem Konkurrenten zu gehen;

trägt er die Verluste selber, so ist er um so schneller ruiniert. Ein Geschäftsmann kann nur dann bestehen, wenn seine Kunden prompt bezahlen. Das Anschreiben ist der Ruin des Geschäftes. Möge darum jedermann es die an gelegentlichste Sorge sich sein lassen, sofort zu bezahlen, was er erhält, und vermeiden, irgendwo den Kredit in Anspruch zu nehmen, d. h. ansichreiben lassen. Es ist auch dies ein Stück der sozialen Reform.

i Solen, 10. Jan. Die diesjährige erste Generalversammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins fand bei zahlreicher Beteiligung der Mitglieder im Lokale des Hiesigen Hrn. Friedrichsmeyer auf Friedrichstraße statt und wurde vom Vereinsdirektor Hrn. Borchers Schulte Lenningens um 4 Uhr eröffnet. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: 1. Hiesige Schulte-Lenningens ließ den ihm von Eugen Ulmer in Stuttgart eingesandten Berichtsbericht pro 1885/86, sowie die Protokolle einer vom 1. Januar d. J. an in dem Verlage von Fromwig & Sohn in Frankfurt a. d. Oder erscheinenden Wochenschrift: „Der praktische Ratgeber im Post- und Gartenbau“ bei den anwesenden Mitgliedern zur Verfügung und machte darauf aufmerksam, daß die qm. Wochenschrift an jedem Sonntage in die Hände ihrer Leser gelange und schon durch ihren billigen Preis — wenn sie von der Post abgeholt wird 1 M. vierteljährlich, durch den Preis, den sie in das Haus gebracht 1,15 M. — geeignet sei, in den weitesten Kreisen der Gartenbaubereitenden Verbreitung zu finden. 2. Der Hr. Vereinsdirektor erteilte nun dem Hrn. Kultur-Techniker Weig von Dortmund das Wort zu dem Vortrage über Wiesensbau. Der Hr. Referent beleuchtete im ersten Teile seines Vortrages die Entwässerung der Wiesen, indem er den Zweck und Nutzen der Entwässerung erklärte und die verschiedenen Entwässerungsmethoden (Kopfe, Quälen, Rationelle, Perforierte Drainage) eingehend beschrieb. Der zweite Teil des Vortrages behandelte die Bewässerung der Wiesen und zwar a) die Methode der düngenden, b) die Methode der anfeuchtenden und c) die Methode der erhaltenden und zerstörenden Bewässerung. Am Schluß sprach Hr. Weig über die Pflege und Düngung der Wiesen, mit besonderer Berücksichtigung der Thomas-Phosphorsäure bei der Anwendung auf bruchigen (moorigen) Graslandbereichen. Der Hr. Vereinsdirektor schloß den Vortrag zur Diskussion, die bald sehr lebhaft wurde. Hr. Kötter teilte zunächst seine Erfahrungen über Wiesen-Drainage mit, worauf Hr. Diederhoff in Lichtenberg, der nach seiner Angabe in betriebl. Wiesenbau schon sehr große Erfahrungen gemacht, einige Ausführungen des Hrn. Referenten zu bemerken suchte, aber von dem nachfolgenden Redner Hrn. Friedrichsmeyer und vom Hrn. Referenten selbst widerlegt wurde. Es erklärte sich schließlich die Versammlung mit den sehr praktischen Vorschlägen des Hrn. Weig einverstanden und beehrte denselben durch Erheben von den Plagen Dank und Anerkennung. 3. Hr. Schulte-Lenningens übernahm, über den Preis der Thomas-Phosphorsäure in Hörde Erfindungen einzulegen und darüber in der nächsten Generalversammlung, die auf Friedrichshöhe stattfindet, Bericht zu erstatten.

Opherdicke, 13. Jan. Heute Morgen 10 Uhr fand hier die Beerdigung der am 8. d., abends, so schön um's Leben gekommenen kath. Lehrerin, Frä. Roberg, statt. Langsam bewachte sich der Zug zu dem Grabe, an welchem Herr Pfarrer Hunebeck die Grabrede hielt. Derlich und erschütternd waren die Worte des verehrten Herrn, durch welche er die Verstorbene als Lehrerin in der gewisshaften Erfüllung ihrer Pflichten, als aufopfernde Tochter und Schwester ihren Angehörigen gegenüber schilderte. — Ueber den Unglücksfall schreibt die in Dortmund erscheinende „Tiemonia“ noch folgendes Bemerkenswerte: Nachdem die beiden Schwestern trotz der grimmigen Kälte ca 10 bis 15 Minuten vor der Barriere des hiesigen, nach Opherdicke führenden Bahnüberganges gestanden hatten, trat in dem Augenblicke plötzlich eine Pause ein. Diesen Augenblick benutzte der gutmütige Bahnwärter, welcher Mitleid mit den frierenden Damen hatte, um ihnen einen Wink zum Passieren der fünf Geleise zu geben. Er hob die Barriere und Frä. Roberg war die erste, welche durchkam. In demselben Augenblicke gab der mit seinen hiesigen Wagen vor der Barriere stehende Zug einen Ruck, um den letzten Wagen abzugeben. Ein Passier traf die Dame, sie fiel hin und das Rad ging ihr über den Kopf. Frä. Roberg wurde als glückselig verstümmelte Leiche aufgehoben. Obgleich ist nun gewiß der Bahnwärter verauwortlich, nicht aber moralisch, denn er hat in der besten Intention gehandelt und auch noch im letzten Moment, aber leider zu spät, die nunmehr Verstorbenen zu retten versucht. Der sonst brave Mann, welcher bereits vom Dienste suspendiert ist und durch den Fall krank darniederliegt, ist gewiß zu bedauern.

— Vor kurzem sprang in der hiesigen evangelischen Kirche beim Lauten eine Glocke und am 10. ds. M. löste sich beim Lauten an der Bruchstelle ein Stück Metall ab und fiel herunter. Die Glocke muß jetzt umgepfossen werden. Schon einmal soll dieselbe Glocke aus gleicher Ursache umgepfossen sein.

Aplerbeck, 1. Jan. Vor einigen Tagen stürzte das Dienstmädchen des Oekonom Trappmann im Westnorsche hieselbst durch die Bodenleiste vom Boden herab und zog sich dabei nicht unerhebliche Verletzungen zu. Das Mädchen soll den unglücklichen Sturz ihrer eigenen Unvorsichtigkeit zuschreiben haben.

Auf dem neuen Schachte der Zeche „Grone“ der Hörde wurde der Grubenarbeiter Wilhelm Borchers aus dem Loth, nicht unerheblich beschädigt und zwar dadurch, daß ihm beim Aufsteigen eines Aufbruches ein ins Rollen gekatener schwerer Stein an den Unterschenkel so unglücklich traf, daß er mehrere Monate lang arbeitsunfähig bleiben wird. — Ein gleich bedauerlicher Unfall passierte dem schon hochbejahrten Grubenführer Heinrich Böhrer aus Neusseln auf dem Schachte „Schleswig“ der

Bege „Hörder Kofenwert“ bei Bradel, indem ihm die beiden Füße überfahren wurden. — Ferner kamen zwei Unglücksfälle auf der Bahn vor. Schräbant und Charlottenburg bei Aplerbeck vor. Auf dieser Grube war der Bergarbeiter Joh. Wäcker aus Bergheidermark mit dem Schrämen von Kohlen beschäftigt, als plötzlich ein sich lösendes Gesteinsstück aus dem Hangenden den Genannten betäubend traf, daß er eine erhebliche Quetschung des Oberkopfes davontrug, und beim Aufschlagen eines Wasserlaßens wurde der Halsgehirn Dietrich Werth aus Bergheidermark beschädigt, indem er mit der rechten Hand zwischen eisernen und einer Stempel geriet, wodurch dieses Glied quetscht wurde.

Affeln, 12. Jan. Im verfloffenen Jahre wurden am hiesigen Standesamte 19 Ehen geschlossen. Hier von waren 10 Paare evangelisch, 5 Paare katholisch und 4 Paare gemischt. — Es wurden lebend geboren 58 Knaben und 63 Mädchen, in Summa 122 Kinder, wovon 1 Mädchen unehelich. Aus evangelischen Ehen sind 82, aus katholischen 18, aus jüdischen 2 und aus gemischten Ehen 20 Kinder entsprossen. — Es starben 36 Personen männlichen Geschlechts und 30 Personen weiblichen Geschlechts, darunter 3 männliche und 5 weibliche Todgeburt. Von den Verstorbenen waren 48 Personen evangelisch, 9 katholisch und 1 Person jüdischer Religion. Im vorhergehenden Jahre wurden 18 Ehen geschlossen, geboren wurden 111 Kinder und es starben 67 Personen.

Die „Tiemonia“ schreibt aus Dortmund: Nachdem in einem Zeitraum von etwa 15 Jahren nahezu sämtliche Dortmund's größten Brauereien ganz oder teilweise niedergebrannt sind und nachdem noch vor einigen Monaten die gewaltigen Mälzereien der Aktienbrauerei vollständig durch Feuer in einen Schutthaufen verwandelt wurden, ist nun am Abend des 11. Jan. auch die Bismarck'sche Endenbrauerei als eine der letzten an die Reihe gekommen. Gegen 7 Uhr schlug plötzlich die Flamme aus dem Gebäude, in dem sich die Dampfer befindet und wo das Feuer wahrscheinlich seinen Anfang genommen, heraus. Sehr rasch waren unsere Wehren zur Stelle und es ist auch dieser gelungen, einen großen Teil der Gebäulichkeiten zu retten und besonders die arg bedrohten Nachcargebäude außer Gefahr zu bringen.

In Dortmund wurde ein junger Bengel zur Haft gebracht, der nächtlicherweise bei einem Kaufmann eingestiegen war und die Thefenschublade deselben geräumt hatte.

Am Sonntag-Morgen fand man in der Nähe der Emscherstraße in Dortmund einen erstorbenen Menschen im Schnee. Es ergab sich, daß es die Leiche des in der Nähe wohnhaft gewesenen früheren Sattlers L. von dort war. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau von sieben unehelichen Kindern in ganz dürftigen Verhältnissen.

Ein Opfer des Branntweins wurde ein Bergmann in Dorffeld. Derselbe kam vollständig betrunken in eine Wirtshaus und verlangte noch mehr Schnaps. Wie es recht war, verweigerte der Wirt ihm solchen und suchte er den Mann auf gültigem Wege zum Heimgehen zu bewegen. Derselbe war hierzu aber nicht imstande, fiel in den Schnee und mußte in den Stall gebracht werden, wo ihm ein Lager von Stroh bereitet wurde. Später wurde der Wirt den Trunkenen, um ihn nach Hause und Wohnung fragen und seine Familie zu benachrichtigen. Derselbe weigerte sich aber Auskunft zu geben und es blieb nichts anderes übrig, als ihn liegen zu lassen. Am andern Morgen war er eine Leiche.

Auf der Emscherthalbahn zwischen Station Castrop (Stadt) und dem Dorfe Böding wurde am 10. ds. die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Man nimmt an, daß der Verunglückte spät abends in der Dunkelheit das Eisenplanum passiert habe, von der Maschine eines Nachtzuges erreicht und zerquetscht worden ist.

In Hagen macht eine Petition die Runde um Einföhrung der fakultativen Feuerbestattung. Dieselbe weist bis jetzt an 250 Unterschriften auf. Bei Haspe fand man einen Arbeiter tot im Freien liegen; er war erstorben. Möglicherweise, so wird der „Westf. P.“ geschrieben, daß derselbe des Guten genug gethan, sich hat ausruhen wollen und so seinen Tod gefunden hat.

Der vor einem Jahre in Lippspringe verstorbene Pastor Kleine hat der katholischen Kirchengemeinde Lippspringe von seiner Hinterlassenschaft 12000 Mk. zur Vergrößerung der Pfarrkirche und zur Errichtung eines katholischen Krankenhauses geschenkt. Die Allerhöchste Genehmigung zur Annahme dieses Vermächtnisses ist in diesen Tagen eingetroffen.

Ein junger, braver Schornsteinfegermeister in Detmold stürzte bei Ausübung seines Berufes in der Verbaufung eines dortigen Gutes besitzers durch eine nicht geschlossene Bodenlücke und fand sofort den Tod.

Infolge des plötzlich eingetretenen starken Schneeeisfrohs kauften sich am Abend des 7. ds. in Lüdenscheld die Schneemassen am Tunnel veranlag, d. h. das Bahngleise bald mit mehreren Fuß hoch bedeckt und an ein Einlaufen des letzten fälligen Zuges nicht zu denken war. Zur rechten Zeit aber erschien die Feuerweh auf dem Platze, die nach mehrstündiger angestengter Arbeit die Schneemassen beseitigte, so

daß der Zug ohne Störung einlaufen konnte. Der wackeren Feuerwehmannschaft wurde seitens der Bahnverwaltung eine gute Belohnung zu teil.

In Barmen stürzte eine unverheiratete Näherin, welche auf dem Wege nach ihrer Wohnung sich befand, plötzlich leblos zusammen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod, der infolge eines Herzschlages eingetreten war, feststellen.

Am 6. ds. ging der Förber P. aus Barmen nach Höffinghausen, um für einen andern einen Taufschein zu holen und sich 3 Mk. damit zu verdienen. Als er am Abend während des Schneeeisfrohs heimkehrte, wurde dem alten Mann der Gang zu schwer; er lehnte in ein Wirtshaus ein und bat um Aufnahme, welche ihm jedoch verweigert wurde; er wurde noch einer anderen Wirtshaus gewiesen, wo er bleiben konnte. Auf diesem Wege hat er sich verirrt und ist im Schnee stehen geblieben. Man hat wohl Hilferufe vernommen, jedoch nicht wahrnehmen können, von wo dieselben herkamen. Am folgenden Morgen wurde nun der Unglückliche erstarrt aufgefunden. Man trug ihn in ein Haus, wo man ihn in wollene Decken wickelte und mit warmer Milch labte. Am Abend wurde er rekonvalesziert und in seine Wohnung geschafft, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Durch das Werfen mit Schneebällen wurde in Elberfeld ein Arbeiter so unglücklich in ein Auge getroffen, daß er sich sofort in die Klinik begeben mußte.

In Elberfeld wird jetzt das Petroleum auf den Straßen verkauft, das Liter zu 19 Pf.

Ein auf den Harfört'schen Bergwerken zu Grubeberg arbeitender Mann hatte sich daselbst zufällig ganz unbedeutend verletzt. Ohne auf die kleine Wunde zu achten, zündete er ein Streichholz an, dieses steckte die Schachtel mit Streichhölzern in Brand und diese fiel auf die Wunde. Dieser Tage ist der Mann an Blutvergiftung gestorben.

Überbürgermeister Haacke in Essen ist im Bureau am 11. ds. am Hirnschlage plötzlich gestorben.

In schrecklicher Lage befanden sich seit Samstag nachmittag vier Arbeiter Beche „Eisenbahn“ bei Kettwig. Der Stollen genannter Beche, deren Belüftung eine sehr geringe ist, tritt etwa 10 Minuten unterhalb Kettwig zu Tage. Bei Verengung der Samstagschicht um 2 Uhr nachmittags wurden die vier Arbeiter von ihren Angehörigen vergebens erwartet. Bald stieß sich denn heraus, daß der Stollen zum Teil eingestürzt und so den Arbeitern der Ausweg versperrt war. Nach wurden die Rettungsarbeiten in Angriff genommen und energisch fortgeführt. Doch war die Arbeit eine sehr gefährvolle und daher nur langsam fortschreitende, besonders da noch beständig vom Hangenden nachstürzte. Da die Versicherten durch Klappen ein Lebenszeichen gaben, so war wenigstens die tödliche Gemüthspeise vorhanden, daß die Anstrengung nicht vergebens gemacht wurden. Inzwischen versuchte man auch durch den auf halbem Wege zur Reisenburg gelegenen Wetteischacht Hilfe zu bringen. Aber auch hier war die Rettung mit großer Gefahr verknüpft, und in der That hat einer der kühnen Retter durch ein herabfallendes Felsstück eine schwere Wunde am Kopf davongetragen. Endlich wurde die Rettung glücklicherweise zu Stande gebracht.

Herr Dr. Vandenbeuer, Oberarzt der chirurgischen Station des Bürgerhospitals zu Köln, hat vor einigen Tagen einer Frau in den mittleren Jahren, welche am Magenkrebs litt, den Magen geöffnet und die kranke Stelle beseitigt. Die Frau befindet sich verhältnismäßig wohl und ihre vollständige Genesung sieht zu erwarten.

Um die Oberbürgermeisterstelle in Köln haben sich dem Vernehmen nach bis jetzt etwa zwei Herren beworben.

Am 6. ds. ist in Mainz ein mit Kohlen beladenes Schiff, einem Schiffer aus Datteln gehörig, an der Eisenbahnbrücke in der Nähe des zweiten Pfeilers, wo es auffuhr und einen Unfall erlitt, gesunken. Die auf dem Schiffe befindlichen Personen hatten gerade noch Zeit, sich in einen Kahn zu retten. Raum war derselbe von dem Schiffe abgefahren, als dasselbe auf den Grund versank.

Ein Fuhrmann von Sudberg ist auf eine höchst traurige Weise ums Leben gekommen. Jüngst abends, als derselbe im Begriffe stand, mit seinem Fuhrwerke nach Hause zurückzufahren, stieß er oberhalb Morsbach seine Karre um. Der Fuhrmann geriet darauf unter dieselbe, der trotz aller übermenschlichen Anstrengungen, von der schweren Last sich nicht mehr zu befreien vermochte. Am andern Morgen wurde der Unglückliche in seiner entsetzlichen und qualvollen Lage von Vorübergehenden aufgefunden. Die Hüfte und Beine waren ihm erstorben und auch die übrigen Körperteile hatten derart gelitten, daß der Tod eintrat. Dem auf der Unglücksstätte verharrenden Pferde hat der Frost anscheinend nichts geschadet.

Im Landkreis Aachen sind die Krühen eine Plage der Grundbesitzer geworden. Auf diesem Uebel abzuheben, hat das landwirtschaftliche Kasino in Aachen mit der Gemeindebehörde sich in Verbindung gesetzt und erwirkt, daß zur Ausrottung der schädlichen Tiere und ihrer Brutprämien aus der Gemeindefasse bewilligt wurden. So wurden im vorigen Jahre 75 Mk.

und in diesem Jahre 20 Mk. für das Töten erwachsener Krühen ausgezahlt. Außerdem trat die Gemeindebehörde mit dem Eigentümer der benachbarten Wäldungen in Verbindung, was den Erfolg hatte, daß derselbe die Krühen ausheben ließ, wobei über 1200 Eier resp. Junge vertilgt wurden.

Das Feuer in der Spinnerei von Kaysersberg und Bieting zu Aachen soll dadurch entstanden sein, daß ein Glöckchen Wolle in eine Gasflamme geriet, dort entzündet wurde und dann unterhalb das Garn einer Maschine in Brand setzte. Die Spinnerei ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Wolllager und Kessellhaus blieben verschont. Von den 13 Vermögenden sind bis jetzt fünf als Leichen aufgefunden.

Schwurgericht.

Dortmund, 9. Jan. Auf der Anklagebank saßen heute 1. der Bergmann Dietrich Schäfer, viermal vorbestraft, 2. dessen Bruder, Schustergehilfe Joh. Schäfer, auch vorbestraft, in Castrop wohnhaft, 3. der Bergmann Jos. Jule aus Böding, schon vorbestraft. Dieselben sind angeklagt, am 28. Juli v. J. die Bergleute Jannet Ramrat und Michael Pamelat in Böding in roher Weise gemißhandelt zu haben, indem sie auf dieselben mit Faustschlägen einbrachen und den Bergmann Ramrat derart verletzten, daß er tags darauf im Krankenhaus verstarb. Die Angeklagten gaben an, in völlig unzurechnungsfähigem Zustande gewesen zu sein, was jedoch die Beweisführung widerlegt. Der Angeklagte Jule gibt die That an, sucht sich aber allerhand Milderungsgründe zu verschaffen. Dietrich Schäfer wurde der Mißhandlung des Pamelat, Johann Schäfer der Mißhandlung des Ramrat und des Ramrat, und Jule der Mißhandlung des letzteren und dann Dietrich Schäfer außerdem schuldig befunden, durch die Mißhandlung den Tod des Pamelat herbeigeführt zu haben. Der Gerichtshof erkannte hiernach gegen Dietrich Schäfer auf 7 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Ehrverlust, gegen Johann Schäfer und Jule auf je 3 Jahre Gefängnis.

Dortmund, 11. Jan. Die heutige Schwurgerichtssitzung hatte sich mit vorläufiger Körperverletzung, verbunden mit dem schweren Verbrechen der räuberischen Erpressung zu befassen. Angeklagt waren die Bergleute Dietrich Plankert, Biendold Bicariss, mann, Gustav Biefförster, Fabrikant, Adolf Wilsch, und der Bergmann Dietrich Dierckmann, sämtlich aus Aplerbeck und unehelicher. Dieselben waren beschuldigt den Bergmann Heinrich Böhmacher, welcher in Aplerbeckermarkt zum Besuch weilte, in roher Weise gemißhandelt und von demselben Geld erpreßt zu haben. Die Angeklagten wurden außer Dierckmann,

Bekanntmachung.

Das Werfen mit Schneebällen seitens der Jugend etc. in den Straßen der Stadt hat bereits vielfache Klagen laut werden lassen.

Es ergiebt daher an alle Eltern, Lehrer, Erzieher und Väter etc. das dringende Eruchen, ihre Kinder, Schüler und Lehrlinge von diesem, nicht selten von gefährlichen Folgen begleiteten Lufte abzuhalten.

Zusätzlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Werfen mit Schneebällen nach den §§ 5 und 6 der Straßenordnung für die Stadt Schwerte mit Geldstrafe von 1—30 Mk. ev. nt. mit entsprechender Freiheitsstrafe geahndet wird.

Schwerte, 13. Jan. 1886. Die Polizei-Verwaltung.

Violinspiel

Als anerkannt bestes und mittel beim Unterricht im Violinspiel ist in den meisten Seminarien des In- und Auslandes die praktische Violinschule von Solle eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichen Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein überraschend günstiger und mehr Solle's Violinschule beliebt ist, bezeugt ihr bisheriger Absatz von mehr als 200 000 Hften.

Vorrätig (in 6 stattlichen Hften, jedes einzeln à 1.20 Mk. lauslich) bei der Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte

Zwei ordentliche Leute

finden

Kostn. Logis.

Bei mem. saft & Exp. d. Bl.

Cordantobell für Frauen mit initiativer Lederartefakte M. 5/4, mit holzgeprägter Futter Tuchhülle M. 6/4. Cordantobell, Tuchhülle mit holzgeprägter Futter Tuchhülle M. 11. Bei größerer Abnahme bill. lief. G. Engelhardt, Zeitz.

Wares best. d.

Zeitungsapier

in großen und kleinen Quantitäten wieder vorrätig bei

Carl Braus, Schwerte.

welcher freigesprochen wurde, sämtliche für schuldig befunden.

Bermischtes.

* Was alles menschenmöglich! In einer brandenburgischen Stadt hat jemand infolge einer Wette einen lebendigen Sperrling aufgefressen und dazu ein Beinglas voll Petroleum getrunken. Als Dessert gehörte dazu ein Buckel voll Brügel!

* Aufsehen erregt in Dresden die Verhaftung des in der Niederlausitz wohnenden Grafen Sydewitz, sowie eines kürzlich von Berlin dahin verzogenen Kaufmanns Ziegler. Die Beiden sind verdächtig, als Falschspieler bedeutende Summen gewonnen zu haben.

* In den Straßen Wiens lag am Morgen des 10. Januar der Schnee meterhoch. Der Verkehr, namentlich der Pferdebestände, ist vielfach gestört. Auch aus den Provinzen laufen Meldungen über Schneeverwehungen und Verkehrsstörungen ein.

* Die Form der Fingernägel deutet nach einer neuen physiologisch-psychologischen Theorie genau die guten und bösen Charaktereigenschaften wie die geistige Begabung des Menschen an. Demzufolge bedeuten längliche und schmale Nägel den Besitz von Phantasie, poetischer und künstlerischer Anlage, aber auch Trägheit; lange und breitgeformte, flache Nägel zeigen Klugheit, gesundes Urteils und eine ernste Geistesrichtung an; breite, kurze Nägel Jähzorn, Streitsucht, Egoismus; sehr rot gefärbte Nägel Gesundheit, Mut, Heiterkeit des Temperaments, großmütigen Charakter; harte und spröde Nägel Grausamkeit, Mordlust, Zornlust; klauenförmig gebogene deuten auf Heuchelei und Bosheit; weiche, sehr biegsame und dünne Nägel auf Schwäche des Geistes und des Körpers, während sehr kurze, bis auf das Fleisch gleichsam abgegriffene Nägel Sinnlichkeit und Dummheit verraten. — Diese Nägeltheorie klingt ganz gut, — leider deckt die Regel die Ausnahme in den seltensten Fällen.

Finländische 10 Thaler-Lose. Die nächste Ziehung findet am 1. Februar statt. Wegen den Kursverlust von ca 15 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

Jahres-Abschluß der Sparkasse des Amtes Barop pro 1884/85.

		Aktiva.	
		Mt.	Pf.
Ausgeliehene Kapitalien incl. des			
Immobilien-Konto		447243	62
Rückständige Zinsen incl. Stückzinsen		4401	80
Kassenbestand am 31. März 1885		2443	76
		Sa. 454089 18	

		Passiva.	
Einlagen bis Ende März 1884		410681	31
Einlagen pro 1884/85		74277	45
Zugeschriebene Zinsen pro 1884/85		11434	56
		Sa. 496393 32	

Zurückgezogene Einlagen	43905	24	452488 08
-------------------------	-------	----	-----------

Gewinn	1601	10
--------	------	----

Die Verwaltung.

Seeben erschien die 29. Auflage von
J. Benn's deutschen Aufsätzen
und die 3. Auflage von Benn's deutschem Wörterbuch nach der neuen Rechtschreibung 250 M.
Geering. Der deutsche Aufsatz für die Volksschule und Bürgerschule. 4 Stufen.

Der Vorstand des Vereins der Staatsschulen in Berlin schreibt in Nr. 17 der neuen deutschen Schulzeitung vom Jahre 1884: Ein so fleißig ausgearbeitetes Kompendium, das stets mit den Anforderungen der Gegenwart in Übereinstimmung gehalten wird, zur Erlangung einer gedankenreichen, fortreifenden Schreibweise beizutragen, wohl kaum ein andres Werk. Wenigstens in einer hohen Zahl von Auflagen verbreitet, ist der Kreis seiner Kenner und Schätzer noch lange nicht groß genug. Jeder einsichtige Lehrer sollte sich das Werk erwerben und Vater zum Erwerbe desselben ermuntern, denn viele der gebotenen Themen regen den Geist zu immer neuem Nachdenken an und sind als bloße Lektüre mehr wert, als ein ganzer Schwarm von Tagesliteratur. Die Verlagshandlung hat sich ein dankenswertes Verdienst erworben, dieses ungemein reichhaltige Werk nach allen Weiten hin zu verbreiten und empfehlen wir diese Ausgabe jedem gebildeten und denkenden Menschen.

Die Pädagogischen Blätter, Gernowich in der Zukunina, März 1884, schreiben: Dieses Werk, das sich im Laufe der Jahre durch die fortgesetzte Tätigkeit seines Verfassers, die Bestrebungen der Verlagshandlung und die Benutzung der gütigst zugetheilten zahlreichen Beiräte aus allen Kreisen der Lehrerschaft zum ersten Buche auf diesem Felde des Unterrichts emporgearbeitet. Beweis dessen ist die seit Jahren steigende Verbreitung desselben, welche jetzt die 3. Auflage übersteigen hat. Seine Vorzüge, die diese Revidierte herbeiführt, sind kurz folgende: 1. Auf 452 eng gedruckten Octavseiten enthält das Buch: Eine erschöpfende Anleitung zur Aufzählung von vollenständigen Aufsätzen; ferner 40 vollständig durchgeführte Arbeiten, 325 ausgearbeitete Dispositionen und über 500 weitere Themen zur Auswahl. 2. Druck und Papier sind solide, der Einband elegant und fest. 3. Der Preis ist ein mäßiger; er beträgt 4.50 Mk. für das gebundene, 4. Mk. für das broschirierte Exemplar.

Vorrätig in Schwerte (Ruhr) bei Carl Braus, sowie durch unsere Boten zu beziehen. Preis 4 Mk. brosch., 4.50 Mk. geb. Verlag von Ad. Gernowich in Frankfurt a. M.

Inventur-Ausverkauf 1886

Rose & Co.,

Westenhellweg 57—59.

DORTMUND.

Westenhellweg 57—59.

➔ **Unser diesjähriger Ausverkauf** ➔

nach beendeter Inventur

beginnt **Mittwoch, den 13. Januar,**

und endet am **Mittwoch, den 3. Februar.**

ROSE & CO.

Inventur-Ausverkauf von H. Weinberg, Hörde.

Nach beendeter Lageraufnahme habe mich entschlossen, meine **sämtlichen Warenvorräte** zu **bedeutend ermässigten Preisen** zu verkaufen, und beginnt der Verkauf

➔ **Samstag, den 10. dieses Monats.** ➔

H. WEINBERG, Hörde.

Mobiliar-Verkauf.

Verzierungshalber
verlaufe
nächsten
Samstag, d. 16. Jan. fr.,
morgens 10 Uhr,
für den Landwirt Herrn Fr.
Habisch zu Rheinen sein sämt-
liches Hausmobiliar, als:

Betten und Bettstellen,
Tische, Stühle, Defen,
1 Kochmaschine, Spiegel,
Bilder etc.;

ferner:
Heu, Stroh, Flachs u. s. w.
gegen Kredit. Sammelplatz an
Det und Stelle

H. Albrecht.

Ackergeräte- u. Kartoffelverkauf.

Künftigen
Samstag, 16. Januar,
gleich nach Beendigung des
Verkaufes für Herrn Fr. Habisch,
kommt auf dem Habisch'schen Hof-
in Rh. inen ferner gegen Kredit
zum Verkauf:

1 einsp. Ackerwagen mit
Rasten und Leitern, 1
Erbsenre, 1 Pflug, 1
Egge, Pferdegeschirr und
eine große Partie Kar-
toffeln etc.

H. Albrecht.

Wer Schlagfluß fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde,
oder an Konjestionen, Schwindel,
Kämpfungen, Schlaflosigkeit, resp. an
krankhaften Nervenzuständen leidet,
wolle die Brotschüre „Ueber Schlag-
fluß, Vorbeugung und Heilung“
3. Aufl., vom Verfasser eben. Landw.
Batalionsarzt Bom. Weissmann
in Vilsbosen, Baiern, kostenlos
und franco beziehen.

Holz-Verkauf.

Freitag, d. 15. Januar,
morgens 9 1/2 Uhr,
verlaufe ich für Herrn Gutsh.
besitzer Schulze-Holzwickede
ca 100 Numm.

tannen und eichen
Durchforstungsholz,
geeignet zu
Wies- und Leiterbäumen,
ebenso zu
Frechtungsstangen, Baum-
pfählen,

Vietsbohlenstangen etc.,
meistbietend gegen Kredit.
Anfang auf dem „Bruch“
Gengsen.

Kiffing.
A. R.

Die schönsten Opern-

u. Volksmelodien, Lieder
ohne Worte etc. sind entb.
in F. A. Grepler's musk.
Anthologie, von welcher
eben die 14te Auflage im
Verlag der Schulbuchhand-
lung zu Langensalza erschie-
nen ist. Das instruktive,
auch äußerlich prächtig aus-
gestattete Werk wird als
ein sehr beliebtes Geschenk
für Klavierschüler viel ge-
kauft; es eignet sich aber
auch für solche Klavier-
spieler, welche die hübschen
Melodien der Neuzeit ohne
Schwierigkeiten und doch
schön klingend zu ihrer
Unterhaltung zu spielen
wünschen.

Vorrätig (in 6 einzelnen
Heften à 75 Pfg., eleg. in
Leinen gebd. 6 M.) bei der
Buchhandlung von Carl
Braus in Schwerin.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 15. Januar d. Js.,
vormittags 10 Uhr
anfangend, sollen in der zum Gute Rodenberg gehörigen
Waldung „Aplerbecker Holz“

40 Haufen Rottannen,

zu
Bauholz, Wies- u. Leiterbäumen, Baumpfählen etc. etc.,
70 Haufen Kiefern,
zu Frechtungsstangen und Brandholz geeignet,
öffentlich, nummerweise verkauft werden.

Zusammenkunft bei Bergmann W. Weber am Apler-
becker Wald.
Haus Rodenberg, den 5. Januar 1886.

Die Rentei-Verwaltung.



Zur Anfertigung
von
**Rechnungs-
Formularen**
in allen Formaten,
auch
klein. Quantitäten
in eleg. Ausstattung
und zu
billigen Preisen
empfiehlt sich die
Buchdruckerei
von
C. Braus,
Schwerte.

Außer meinem reinen Kornbrandtwein fabriziere ich
auch von jetzt ab auf vielseitiges Verlangen

echten Doppel-Wachholder,

hergestellt aus Korn, Wachholderöl und Wachholderast, welchen
ich nur rein und gut empfehlen kann.

Da ich diesen Wachholder auch in Rügen verkaufe, so
kann ich jedes beliebige Quantum abgeben.

Heinr. Bitter,

Volligster Kornbrandtwein-Brennerei.

Cinmal-Cins wieder vorrätig bei
Carl Braus, Schwerte.

Silberne Medaille
Amsterdam 1883
Antwerpen 1885.

**Medizinal-Dorsch-
Lebertbran**

H. v. Gimborn, Emmerich a. Rh.
und v. Deerenberg (Holland):
in Dg. Flaschen: 60 Pfg., M.
1 und 1 60, dieselbe eisenhaltig.
M. 1 per Flasche zu haben bei
Carl Müller, Fröndenberg,
Aug. Rasse u. Schunze-
Bellinghausen, Aplerbe-
der, Carl Braus, Schwerte

**Das große
Bettfedern-Lager**
William Lübeck in Altona
versendet kostenfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern für
60 Pfg. d. Pfd., vorzüg-
lich gute Sorte 1,25 Pfg.
d. Pfd., Prima Halbda-
nen 1,60 Pfg. d. Pfd.
und 2 M. d. Pfd.
Bei Abnahme von 50 Pfd.
5% Rabatt.
Umtausch gratis gestattet

Ein zuverlässiger

Junge

von 17—20 Jahren zum
Wachschutcher gegen guten
Lohn gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Für einen braven Knaben ist
in meiner Buchdruckerei eine
Lehrlingsstelle
offen.

Carl Edelhoff,
Wetter a. d. Ruhr.

Handels-Nachrichten.
Schwerte, 13. Januar 1886.

100 Rg. = 200 Pfd.	ter	ster	ster
	M. S.	M. S.	M. S.
Weizen	—	—	—
Saatroggen	—	—	—
Rooggen	—	—	—
Serfle	—	—	—
Hafer	—	—	—
Kartoffeln	4 80	—	—
Erbsen	—	—	—
Heu	—	—	—
Stroh	—	—	—
Rot 5 Kilo	— 85	—	—
Butter per Pfd.	1 20	1 15	1 10
Eier 6—7 Stück	50	—	—

Dortmund, 9. Januar 1886.

Per 100 Kilo.	höch- ster	nied- rigst.
	M. S.	M. S.
Weizen, schwerer	—	—
„ mittel	—	—
„ leicht	—	—
Rooggen, gut	14 50	14 —
„ mittel	—	—
„ gering	—	—
Hafer, gut	—	—
„ mittel	—	—
„ gering	—	—
Serfle, schwere	—	—
„ mittel	—	—
„ leicht	—	—
Kartoffeln	5 40	4 60
Stroh (Nicht)	4 20	3 60
Heu	7 —	5 40
Butter, 1 Kilo	2 20	1 90
Eier, 40 Stück	4 50	4 —

Neuß, 12. Januar 1886.

Weizen	1. Qua.	16 40
„ 2. „	15 40	—
„ 3. „	14 —	—
Landroggen 1. „	14 —	—
„ 2. „	13 50	—
Serfle Winter- a 100 Kilo Sommer- Buchweizen a 100 Kilo	15 50	—
Hafer, 1. Qu. „	14 20	—
„ 2. „	—	—
Rüben (Rübel) „	20 —	—
„ 1. Qual. „	22 —	—
„ 2. „	20 —	—
Kartoffeln „	4 —	—
Heu a 500 „	36 —	—
Rooggenstroh a 500 „	18 —	—
Rübel per 100 „	47 50	—
in Partien v. 100 Rti Rübel per 100 Kilo fahw Gereinigt. Del v. 100 R. 3 Rtl. höher als Rübeli. Brettschuden per 1000 Kilo.	118 —	—
Weizen-Vorfuß 00 a 100 Kilo.	—	—
Rüben a 50 Kilo.	5 —	—

von der Heydt-Kerken und Söhne.
Eibersfeld, 11. Januar. 1885.

Kurze in Reichsm. P.-fefe. Geld.

Amsterdam . f.S.	169,80	168,70
„ 2M.	—	167,95
London . f.S.	204,10	203,60
„ 2M.	—	202,45
Paris . . . f.S.	81,00	80,60
„ 2M.	—	80,20
Antw. u. Brüssel f.S.	81,00	80,60
„ 2M.	—	80,05
Basel u. Zürich f.S.	—	80,40
„ 2M.	—	79,90
Ital. Haupt- bankpl. f.S.	—	80,30

Geldforten.
Zwanzigfranks-Stücke Mt. 16,10 G.
Künfranks-Stücke . . . 4,00 G.
Soverän 20 25 G.

Der heutigen Nummer
unserer Zeitung liegt ein Prospekt
aus dem Verlage von Mayer
& Spear, betreffend „Rinder-
Gartenlaube“, bei
Zur Annahme von Abonne-
ments empfiehlt sich die Buch-
handlung von Carl Braus